

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 25 20. Juni 1972

0,05 M

DER



TRAFO

Schweißtechnik gewürdigt

In Abständen von zwei Jahren werden durch die Zulassungskommission für Schweißbetriebe der DDR alle Betriebe, die abnahmepflichtige Schweißarbeiten ausführen, überprüft.

Bei der am 6. und 7. Januar 1972 durchgeführten Überprüfung der Betriebe des VEB TRO wurden die Arbeitsergebnisse der Jahre 1970 und 1971 untersucht. In den Mitteilungen des Zentralinstituts für Schweißtechnik der DDR Nr. 5/72 wurde der VEB TRO als bester Schweißbetrieb des Überprüfungszeitraums I. Quartal 1972 angegeben. Es heißt dort wörtlich:

„Eine Auswertung der Betriebsüberprüfungen im Wettbewerb um den ‚Silbernen Schweißfunken‘ im I. Quartal 1972 ergab, daß der VEB Transformatorenwerk ‚Karl Liebknecht‘ Berlin das beste Ergebnis erzielt hat. Der verantwortliche Schweißingenieur, Herr Werner Schulz, hat mit seinem Kollektiv folgende Ergebnisse erreicht:

- Stand und Steigerung des Mechanisierungsgrades 1969 = 58 Prozent, 1970 = 66 Prozent, 1971 = 83 Prozent. Der Mechanisierungsgrad wurde über den Zusatzwerkstoffverbrauch errechnet.
- Der enorme Zuwachs von 17 Prozent im Jahre 1971 konnte erreicht werden durch:

- Die Einführung des CO₂-Dickdrahtschweißens von Rundnähten im Druckgefäßbau;

- Einsatz weiterer CO₂-Geräteträger im Gefäßbau für Großtransformatoren in Verbindung mit verstellbaren Arbeitsbühnen, die es gestatten, fast alle Arbeiten in normaler Arbeitshöhe auszuführen;

- die Voraussetzung, die Bauteile in Schweißvorrichtungen zu heften und zu schweißen.

- Die schweißkonstruktive Gestaltung gab keinen Anlaß zu Beanstandungen.

- Auf schweißtechnischem Gebiet waren sowohl die konstruktiven als auch die technologischen Fertigungsunterlagen mit den notwendigen Angaben versehen.

- Die Qualität der Schweißarbeiten einschließlich der Nahtvorbereitung wurde nicht beanstandet.

- Ordnung und Sauberkeit in den Schweißbereichen waren gut.

- Arbeitsschutztechnische Mängel wurden nicht festgestellt.

- Von den geschweißten Finalerzeugnissen besitzen eine Baureihe der Leistungsschalter sowie einzelne Transformatorentypen das Gütezeichen ‚Q‘ des DAMW.“

Werner Schulz, N,
Hauptschweißingenieur



JEDE MINUTE nutzten die Freunde der AFO 1 und andere Mitglieder des MMM-Realisierungskollektivs, um das erweiterte Modell von KORAT noch rechtzeitig für die ereignisreichen Tage der Betriebs-MMM fertigzustellen.

Unser Foto zeigt Jugendfreund Horst Jahnke (links), Sekretär der AFO 1, und Genossen Reiner Wienholz, Mitglied der Betriebsleitung O und Leiter des Jugendobjektes KORAT.

Foto: Peter H. Schako

Den Plan fest in der Hand

TRO-Klubhaus, 13. Juni. Zur erweiterten Mitgliederversammlung haben sich im großen Saal unseres Klubhauses Genossen der APO 1 (Transformatorenbau) und aus den APO 3, 4 und 10 eingefunden. Weiterhin sind der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Otto Seidel, der Parteisekretär der BPO, Genosse Wolfgang Schellknecht, Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich, weitere Werkleitungsmitglieder, der stellvertretende BGL-Vorsitzende Genosse Günter Standt und andere Gäste, unter ihnen auch verdiente Kollegen, die verantwortungsvolle Funktionen bekleiden, erschienen.

„Wir wollen heute beraten, wie wir — ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages — noch besser produzieren können. Wir wollen gemeinsam überlegen, wie wir die Arbeit an jedem Platz besser organisieren können“, eröffnet APO-Sekretär Genosse Werner Hammer die erweiterte Mitgliederversammlung. Damit war das Ziel der Ver-

sammlung klar umrissen: die politisch-ideologische Festigung der APO bei der Realisierung der vorgegebenen, hohen Zielstellungen, der Planerfüllung.

Genosse Kurt Röske, Betriebsleiter, der das Referat sprach, wies darauf hin, daß die Kollektive des O-Betriebes die sozialpolitischen Maßnahmen des 5. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei stürmisch begrüßt haben und sagte: „Alle Verbesserungen, jeden Fortschritt müssen wir uns jedoch selbst erarbeiten.“ Genosse Röske wies darauf hin, daß jeder Genosse einen festen Platz in der Rationalisierung haben müsse. Denn die Rationalisierung sei in O wie anderswo der Hauptweg zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Zur Diskussion sprachen neun Genossen und Kollegen. Genosse Wolfgang Loose, Mitglied der SED-Kreisleitung und Brigadier in der Geax, sprach über die gegenwärtige Plansituation in der Geax und stellte fest, daß Lamentieren nichts

nützt. „Wir ändern nur etwas, wenn wir klassenmäßig, wenn wir parteilich an die Schwierigkeiten herangehen, wenn wir auch selbst bereit sind, etwas zu ändern.“

Genosse Bernd Linke, Parteigruppenorganisator und Arbeitsvorbereiter in der Wickelei 1 erklärte, daß in seinem Bereich die Wickelhelfer zu Wicklern qualifiziert werden. „Wir müssen selbst etwas tun, um die Kapazitätsmängel zu überwinden.“

Genosse Otto Seidel sprach das Schlußwort. Er betonte, daß nirgendwo etwas vom grünen Tisch verändert werden kann und hob die Initiative und klugen Ideen der Arbeiter hervor, die sich in der Diskussion zu Wort meldeten.

Einstimmig verabschiedeten die Genossen der APO 1 den Beschluß, den Plan des 2. Halbjahres durch verschiedene Maßnahmen sicherer und effektiver zu gestalten.

(Lesen Sie unseren ausführlichen Bericht in der kommenden Ausgabe.)



JEDEN MITTWOCH finden sich im vierten Stock des Spreegebäudes Reservisten aus F und anderen Betrieben unseres Werkes zum Luftgewehrschießen ein. Bewährte Reservisten überprüfen hierbei ihre einstmalig erworbene Fertigkeit des Schießens und finden Freude und Entspannung an diesem schönen Sport.



AUS DEN HÄNDEN des Parteisekretärs und des Werkdirektors erhielten mehrere Mitglieder der Kräfte der Zivilverteidigung unseres Werkes auf der Vertrauensleute-Vollversammlung Ehrenurkunden als Anerkennung für kontinuierliche gute Leistungen.
Fotos: Peter H. Schoko

Dank den Kollektiven des Werkes

Mit 71,4 Millionen Mark Planerfüllung in der Warenproduktion per 31. Mai (bei einem Plan von 65,9 Millionen) haben wir eine ausgezeichnete Leistung erreicht. Dafür möchte ich allen Kollektiven im Auftrage der BPO-Leitung, der BGL und der Werkleitung den herzlichsten Dank sagen.

In Auswertung des 5. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei haben unsere Kollektive sich verpflichtet, den Plan mit 90 Millionen Mark zu erfüllen und damit einen Anteil von 48,3 Prozent zum Jahresplan zu erreichen.

Die Probleme dieses Monats liegen im O-Betrieb in der Sicherung der beiden Großtransformatoren für den Export und für das Kraftwerk Boxberg. Im F-Betrieb liegt der Schwerpunkt in der Sicherung der außerordentlich hohen Aufgabenstellung im Leistungsschalter- und

Trennschalterbau. In diesem Betrieb wird zum Halbjahresende ein Jahresanteil von 51,8 Prozent erreicht.

Die komplizierteste Aufgabenstellung hat der R-Betrieb. Auch mit einer Monatsleistung von 3 Millionen im Juni werden wir dort den Planrückstand nicht aufholen. Das bedeutet noch große Anstrengungen durch unsere Kolleginnen und Kollegen und nicht nur durch die des R-Betriebes, sondern auch von KM und anderer Kollektive.

Trotz der genannten Probleme können wir einschätzen, daß der Plan des ersten Halbjahres erfüllt werden wird und damit eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für das zweite Halbjahr und dessen Aufgabenstellung darstellen wird.

Genossin **Thea Meinke**,
Produktionsdirektor

(Auszug aus einem Diskussionsbeitrag, gehalten auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 6. Juni 1972)

Achtung!

Schulung in den sozialistischen Kollektiven

Einem Beschluß der BGL entsprechend soll das Gewerkschaftsschuljahr als Bestandteil des Wettbewerbes für alle Kollektive abgehalten werden. Soweit möglich, sollte der Zirkelleiter (Propagandist) aus dem Kollektiv kommen. Es können auch mehrere Kollektive die Schulung gemeinsam besuchen. Die Schulung ist im Nachweisbuch durchschriftlich einzutragen und ein Exemplar über die AGL an die BGL zu schicken. Für den Monat Juli lautet das Thema:

„Die sozialistische ökonomische Integration und das Kampfbündnis UdSSR/DDR“.

Die Propagandisten werden Ende Juni zentral angeleitet. Die Namen der Propagandisten sind über die AGL an die BGL zu melden, die Einladung erfolgt über die AGL. Für August wird kein Thema vorgegeben.

Im September wird ein Schulungsplan im TRAFÖ veröffentlicht, der Themen für die nächste Zeit und

weitere organisatorische Hinweise enthält.

Ausborn,
Kommission für Agitation und Propaganda der BGL

Modelle gesucht

Für den „Tag der Frau“, der anläßlich unserer Betriebsfestspiele im September stattfindet, ist eine große Modenschau unserer Kolleginnen mit selbstangefertigten Modellen vorgesehen.

Vorgeführt werden kann: Damen-, Herren- und Kindergarderobe.

Bedingung: Sie muß selbst angefertigt sein — genäht, gestrickt, gehäkelt oder in anderen Anfertigungsarten.

Wir bitten unsere Kolleginnen, sich rege an dieser Modenschau zu beteiligen. Meldungen können jederzeit an die Kolleginnen der Bereichsfrauenausschüsse oder an die AGL abgegeben werden. Wir bitten, der Meldung ein Kärtchen beizufügen, das einige Hinweise über das Modell, wie Anfertigungsart, Material, Kosten usw. enthält. Diese Hinweise sollen als Unterlage für die Ansage des Conférenciers dienen.

Das Festkomitee zur Vorbereitung der Betriebsfestspiele

Herzlicher Empfang für Fidel Castro

Am Tage der Ankunft des kubanischen Ministerpräsidenten Genossen Fidel Castro in Berlin, am 13. Juni, standen viele hundert Trojaner in der Brückenstraße Spalier und jubelten unserem hohen Gast zu. Für Festivalstimmung sorgte bei dieser Gelegenheit der Fanfarenzug der FDJ-Grundorganisation des WF, der in der Edisonstraße eine Probe seines Könnens abgab.

WA lud zum Kegeln ein

Ganz im Zeichen der Vorbereitung unserer II. Betriebsfestspiele stand ein Kegelnachmittag des sozialistischen Kollektivs „Friedrich Engels“ (Arbeitsökonomie). Die Kolleginnen und Kollegen, die am vergangenen Sonnabend auf vier Bahnen kegelten, luden andere Kollektive und Einzelkegler zum Vergleichswettkampf ein.

Gemeinsame Auswertung

Die FDJ-Grundorganisationen KWO, WF und unseres Werkes werten in ihren Betriebszeitungen einheitlich und gemeinsam die ereignisreichen Tage der „Woche der Jugend und der Sportler“ sowie der drei Betriebs-MMM aus. Nächste Woche also nicht versäumen: TRAFÖ kaufen.

Wohnungen für Trojaner

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages trugen wesentlich zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Kollegen unseres Werkes bei.

Für unser Werkkollektiv werden insgesamt 182 Vollkomfortwohnungen, davon 20 aus dem staatlichen Kontingent, 42 Tauschwohnungen und 120 AWG-Wohnungen im Amtsfeld Köpenick bereitgestellt.

Bis heute wurden 39 Kolleginnen und Kollegen mit Wohnungen versorgt, davon 27 Arbeiter, drei kinderreiche Familien und neun Angestellte und Angehörige der technischen und ökonomischen Intelligenz.

Den Vertrauensleuten, den AGL-Vorsitzenden, der neugebildeten Wohnungskommission mit ihrem Vorsitzenden Kollegen Neumann und der Kollegin Lilo Keber als BGL-Mitglied für Sozialpolitik gebührt für die geleistete Arbeit auf diesem Gebiet Dank und Anerkennung.



Angela ist frei!

Voller Freude hörten wir von Ihrer Freisprechung von der infamen Mordanklage. Wir als sozialistisches Kollektiv, das sich erlaubt hat, Ihren Namen zu tragen, haben mit großer Aufmerksamkeit das Prozeßgeschehen verfolgt und die auf Annahme, Spekulation und Vermutungen aufgebaute Anklage auf das schärfste verurteilt.

Wir gratulieren Ihnen von ganzem Herzen und wünschen Ihnen Gesundheit und viel Kraft für den weiteren Kampf um ein neues, friedliches Amerika.

Sie sind in Ihrem Bemühen verbunden mit allen friedliebenden Menschen der Welt, die sich wie wir über Ihren Freispruch freuen.

Kollektiv „Angela Davis“, QM

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 28 11. Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Wir Transformatorenwerker begrüßen die sozialpolitischen Maßnahmen, die das Zentralkomitee der SED, der Bundesvorstand des DGB und der Ministerrat der DDR gemeinsam beschlossen haben.

Wir sehen darin auch die Ergebnisse unserer eigenen fleißigen Arbeit für die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes.

So wird im Alltag unseres Lebens für jeden von uns immer spürbarer: Nichts geschieht um seiner selbst willen, alles, was die Partei, die Gewerkschaften und unser sozialistischer Staat tun, beruht auf den Leistungen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen und dient ihrem Wohle.

Ausgehend von den Initiativen einer Vielzahl unserer Gewerkschaftsgruppen und Kollektive der sozialistischen Arbeit, die zusätzliche Aufgaben und konkrete Wettbewerbsverpflichtungen übernommen haben, wollen wir unser Vertrauen zur Politik der SED, zu unserem sozialistischen Staat und zu unserer Gewerkschaft mit folgenden Verpflichtungen bekräftigen:

1. Um den volkswirtschaftlichen Bedarf an Hochspannungsgeräten noch besser befriedigen zu können und um die Plankontinuität unseres Werkes weiter zu verbessern, stellen wir uns das Ziel, den Plan der Warenproduktion durch die um einen Monat vorfristige Fertigstellung eines Großtransformators zum 30. Juni 1972 überzuerfüllen.

Darüber hinaus haben sich die Arbeiter und Ingenieure des O-Betriebes verpflichtet, einen Transformator für das Großkraftwerk Boxberg bereits im Oktober statt im Dezember 1972 auszuliefern.

Damit wird dem Aufruf der Kraftwerksbauer Rechnung getragen, den Block 6 um zwei Monate früher in Betrieb zu nehmen.

Die Kollektive des Schalterbau-

Entschließung der Vertrauensleutenvollversammlung

betriebes haben sich verpflichtet, 30 Trennschalter zusätzlich zu produzieren, um den Bedarf für den indirekten Export besser zu befriedigen.

Die Verpflichtung des Kollektivs „Ernst Thälmann“ lautet, den Staatsplan 1972 durch die zusätzliche Fertigung von Hochleistungsschaltern mit 300 TM überzuerfüllen. Zur Erfüllung dieser zusätzlichen Aufgaben verpflichten sich die Kolleginnen und Kollegen der Bereiche K und P, insgesamt 210 Tage sozialistische Hilfe in der Produktion zu leisten. Solche Verpflichtungen gibt es auch aus den anderen Bereichen unseres Werkes.

Dabei orientieren wir uns darauf, die sozialistische Hilfe durch möglichst langfristigen Einsatz einzelner Kollegen und durch gute organisatorische Vorbereitungen von seiten der Betriebe so effektiv wie möglich zu gestalten.

2. Im Interesse der stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern wollen wir durch die volle Ausnutzung aller Reserven im Jahre 1972 mehr als 600 Rasenmäher zusätzlich liefern.

3. Wir konzentrieren uns auf die Lösung der Aufgaben, die das für 1973 vorgesehene Tempo in der Volkswirtschaft gewährleisten.

Dazu gehören vor allem zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch vorfristige Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen.

Die Kollektive des Betriebs N verpflichten sich 1972, insgesamt 2000 und die Kollegen des F-Betriebes 3000 PGA-Stunden einzusparen.

Zur Erhöhung des Leistungsvermögens der zentralen Vorwerkstätten wird in den GFA 1 bis 4 der technologische Fluß überarbeitet sowie in den GFA 5 bis 8 korrigiert.

Das sind nur einige aus der Vielzahl der zusätzlichen Verpflichtungen, die von unseren Gewerkschaftsgruppen und Kollektiven in Beantwortung der sozialpolitischen Maßnahmen des 5. Plenums übernommen wurden.

Damit sichern wir die Übererfüllung des Planes der Warenproduktion um 2 Millionen Mark, des Gewinnplanes um 1,5 Millionen Mark und des Exportplanes um 1,0 Millionen Valutamark.

Zur Erfüllung aller unserer zusätzlichen Verpflichtungen werden wir noch wirkungsvoller die Leninischen Prinzipien der Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs durchsetzen und die sozialistische Demokratie breit entfalten.

Dazu werden wir die hervorragenden Methoden aus den sowjetischen Transformatorenwerken Mos-

kau, Saporoschje und Togliatti und die sowjetischen Neuerermethoden, besonders die „persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“, konsequent anwenden.

In der Wettbewerbsführung noch zielstrebig die Erfahrungen, die uns der 4. Kongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion vermittelte, zu nutzen, brüderlich mit unseren Freunden in der Sowjetunion zusammenzuarbeiten, darin sehen wir unsere Klassenpflicht.

Das ist unsere Arbeiterantwort auf den gemeinsamen Beschluß der Partei, der Gewerkschaften und der Regierung.

Mit diesen Taten bereiten wir den VIII. FDGB-Kongreß würdig vor.

Für uns gilt in Wort und Tat „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein!“



Gewerkschaftszirkel im neuen Gewand

Die Durchführung der Gewerkschaftszirkel soll den Gewerkschaftsmitgliedern helfen, die Grundlagen für unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung besser zu verstehen und zu festigen. Die bisherige Form, die Thematik des Parteilehrjahres der SED zu übernehmen, ist ein Weg, der nur mit entsprechender gesellschaftswissenschaftlicher Vorbildung aller Zirkelteilnehmer weiterhin gangbar ist. Deshalb orientiert die BGL mit ihrem Beschluß vom 12. April 1972 darauf, die vielfältigen anderen Möglichkeiten für die Zirkeldurchführung zu nutzen. In der AGL 3 hatten wir bereits im März gespürt, daß ein Zirkelleiter allein nicht die ganze Breite der Probleme in hoher Qualität vortragen kann, die die Zirkelteilnehmer interessiert. So wurde eine erste Quelle aufgedeckt: Ausleihen von Dia-Ton-Vorträgen vom FDGB-Betriebsvorstand. Beispielsweise wurde der Vortrag „Der sozialistische Wettbewerb“ entliehen. Die Bilder und das Tonband vermittelten sehr einprägsam, welche Aufgaben bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu bewältigen sind und gaben einen Überblick, wie Arbeitsleistung, Arbeitsgestaltung, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und die gesellschaftlichen, betrieblichen und persönlich-kollekti-

ven Interessen eine Einheit bilden. Im Mai wurde von den beiden Zirkeln in KTV und KTF eine gemeinsame Veranstaltung durchgeführt. Dazu hatten wir uns einen Spezialisten eingeladen. Zum Thema „Das gegenwärtige internationale Kräfteverhältnis und die Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus“ sprach Genosse Dr. Kirchner vom Institut für internationale Politik und Wirtschaft.

Er begründete, warum der ökonomische Kampf entscheidend für das Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Imperialismus ist. So können wir jetzt besser die Gespräche zwischen den Vertretern der Sowjetunion und der USA verstehen. Nixon wurde auch durch die wirtschaftlichen Probleme, die den USA vor allem aus dem maßlosen Wettrennen erwachsen, gezwungen, einem Stopp des Wettrennens zuzustimmen. Er ist nicht aus lauter Friedensliebe nach Moskau gereist — das beweisen die USA-Verbrechen in Vietnam.

Der ideologische Kampf der Imperialisten gegen die moralische Geschlossenheit unserer Menschen wurde uns verdeutlicht. Die Versuche, die familiären und gesellschaftlichen Moralbegriffe auch in unserer sozialistischen Gesellschaft durch Beeinflussung über Mode, Jugend-

idole, Verniedlichung des Rauschgiftkonsums usw. zu zersetzen, wurden uns als Teil der ideologischen Kriegsführung gegen die sozialistischen Länder verständlich gemacht.

Die Rolle des militärisch-industriellen Komplexes ist uns klargeworden. Hierunter sind alle Militärorgane und alle an der Herstellung von Rüstungsmaterial verdienenden „Wirtschaftsbereiche“ zu verstehen. Das Eindringen des Pentagon in praktisch alle Sphären des Lebens in den USA zeigt sich z. B. daran, daß fast 50 Prozent des USA-Haushalts durch den militärisch-industriellen Komplex aufgebraucht werden, daß alle eingereichten Patente zuerst dem Pentagon vorgelegt werden müssen und bei etwaiger Verwendungsmöglichkeit für die Rüstung sofort der friedlichen Nutzung entzogen werden, daß es an sozialen Einrichtungen (Krankenhäusern, Schulen, Wohnungen) mangelt, während Waffen modernster Bauart praktisch alle vier bis fünf Jahre verschrottet und neu produziert werden.

Experten haben ermittelt, daß eine Erhöhung des Lebensstandards in den kapitalistischen Staaten ab 1980 nicht mehr möglich sein wird, wenn weiterhin die Rüstungsausgaben so steigen wie bisher. Aus diesen Gründen ist Nixon gezwungen, durch einen Rüstungsstopp wenigstens für strategische Waffen und für die Raketenabwehrsysteme die USA-Wirtschaft lebensfähig zu halten.

In der anschließenden, aus zeitlichen Gründen begrenzten Diskus-

sion wurden Fragen beantwortet. Es zeigte sich, daß die Kollegen mit dieser qualifizierten Form des Gewerkschaftszirkels prinzipiell einverstanden sind, weil sie durch die vielen Beispiele ein breites Wissen vermittelt bekommen.

In der AGL 3 wollen wir diese Erfahrungen nutzen. Wir werden in jeder Gewerkschaftsgruppe einen Zirkelsekretär wählen, der für die Terminsetzung und Raumbeschaffung und für Einladungen verantwortlich ist. Er hat mit dem Vertrauensmann zusammen den Themenplan auf der Basis der Wünsche der Kolleginnen und Kollegen zu erarbeiten.

In diesem Plan sind Themen zum Grundlagenstudium des Marxismus-Leninismus und Themen zur Vermittlung von Kenntnissen spezieller Wissensgebiete (z. B. Leitungstätigkeit, Kunst als Waffe im Klassenkampf, Arbeitsgestaltung, Psychologie) aufzunehmen. Wir werden für die speziellen Themen versuchen, Urania-Dozenten oder Dozenten unserer Betriebsschule zu gewinnen. Auf alle Fälle ist es notwendig, ein interessantes Bildungsprogramm in den Gewerkschaftszirkeln zu behandeln, so daß alle Kolleginnen und Kollegen davon für ihre Tätigkeit einen Nutzen ziehen können.

Genosse Dr. Manfred Voigt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Direktors für Beschaffung und Absatz

Vertrauensleute-Vollversammlung gab Start zur Plandiskussion



Aus dem Rechenschaftsbericht der VVV am 6. Juni 1972

Einzelverpflichtungen beachten

Die sozialpolitischen Maßnahmen der 5. Zentralkomitee-Tagung bestimmten in den letzten Wochen die Diskussionen in unserem Werk. Eine feste Grundlage für die guten Ergebnisse dieser Diskussionen, die in zahlreichen Verpflichtungen unserer Kollektive ihren Ausdruck fanden, bildete die gemeinsame und gut abgestimmte Orientierung von Parteiorganisation, Gewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leitung.

Der Inhalt vieler Verpflichtungen zeigte, daß die 5. Zentralkomitee-Tagung von unseren Werktätigen richtig verstanden wurde. So z. B. von den Kolleginnen und Kollegen des O-Betriebes, die sich verpflichteten, den Grenzzleistungstransformator „Boxberg 5“ eine Woche früher als geplant fertigzustellen. An der Realisierung dieser Verpflichtung sind besonders die Kollektive von Gtra und Gtr beteiligt. Hervorragende Initiativen zeigten auch die Kollektive unseres Betriebsteiles Niederschönhausen. Hier verpflichteten sich die Kostenstellen 232 und 212 mit Unterstützung der Technologie und AF die Druckgefäße für GSAS 123 vorfristig auszuliefern, und die Kollegen des Behälterbaus werden KORAT bei der Lösung der Schwerpunktaufgabe „Spulenpressung“ unterstützen.

Die Kollektive des V-Betriebes: As, Mw 5, GFA 5 bis 8, QV und VFK haben differenzierte Verpflichtungen übernommen, um die Teile für die Stufenschalter vorrangig und in guter Qualität zu fertigen. Die Kollegen von TVA wollen neue technologische Abläufe, neue technisch begründete Zeitvorgaben und eine produktivitätsfördernde Lohnform zur Erhöhung der Wirkkapazität in der Wickel 1 mit den Wicklern zusammen ausarbeiten. Zum Abschluß der technologischen Vorbereitung für den Trafo „Hagenwerder 3“ bis zum 30. August bzw. 30. September 1972 verpflichteten sich die Kollegen von TVF 1,

Auch die Kollegen von AO wollen die schnelle Überleitung des Hagenwerder-Trafos sichern.

Zur sozialistischen Hilfe für V in Form der Besetzung einer Bohrmaschine in der zweiten Schicht für mindestens drei Monate sowie zur Hilfe für den O-Betrieb verpflichteten sich die Kollegen von AN. Die Kollegen der Bereiche K und P verpflichteten sich zu 240 Tagen sozialistischer Hilfe in der Produktion bzw. in der Produktionsvorbereitung. Die Kollegen des B-Bereiches verpflichteten sich ebenfalls zu sozialistischer Hilfe. Die Kollegen des Kollektivs OI rufen alle Kollektive unseres Werkes zur Senkung der Ausfallzeiten auf.

Alle diese Initiativen, die als Antwort unserer Werktätigen auf die Beschlüsse der 5. Zentralkomitee-Tagung zu sehen sind, werden den sozialistischen Wettbewerbsaktivitäten auch die Kollektive unseres Betriebsteiles Niederschönhausen. Hier verpflichteten sich die Kostenstellen 232 und 212 mit Unterstützung der Technologie und AF die Druckgefäße für GSAS 123 vorfristig auszuliefern, und die Kollegen des Behälterbaus werden KORAT bei der Lösung der Schwerpunktaufgabe „Spulenpressung“ unterstützen.

In unserem Werk ist diese Seite des Wettbewerbs noch nicht voll aktiviert, es gibt hier sogar noch ideologische Widersprüche. Trotzdem wurde der Wettbewerb seit Monaten lebendiger gestaltet. Der sozialistische Wettbewerb ist und bleibt das wichtigste Führungsinstrument der Gewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leitung, und jeder Kollektive sollte dort, wo er im Wettbewerb steht, einen persönlichen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität haben.

Die Bestarbeiter des Monats Mai, darunter erstmalig zwei Frauen unseres Werkes und einige bewährte Mitarbeiter der Zivilverteidigung wurden auf der Vertrauensleutevollversammlung ausgezeichnet. Die Bestarbeiter des Monats Mai sind: Karin Werner, GFA 1; Irma Goede, Sib; Theo Schelsky, N Bhb; Werner Fritze, O/Keb; Wolfgang Wagner, R/Wem; Klaus Schön, QOP; Stefan Löffler, T/Ka; Siegfried Doogs, KT Vsp, und Heinz Pohle, PA.

Er gab den Auftakt



Kollege Havemann, Arbeiter im V-Betrieb, sprach auf der Vertrauensleutevollversammlung zu Problemen, die im V-Betrieb einem kontinuierlichen Produktionsablauf Wege stehen.

Kollege Havemann hat als erster Arbeiter im V-Betrieb eine persönliche Einzelverpflichtung im sozialistischen Wettbewerb abgegeben. In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir ausführlich über ihn und seine Verpflichtung berichten.

Auf der Vertrauensleutevollversammlung sagte Kollege Havemann u. a.: „Wenn wir den gesamten Produktionsablauf, die Vorbereitung und Lenkung und alles, was sonst noch dazu gehört, betrachten, so erkennen wir doch sofort: Hier liegen viele Reserven! Diese gilt es zu erschließen. Wir Maschinenarbeiter spüren es täglich, oft sogar stündlich, welche Widersprüche die Effektivität unserer Arbeit behindern.“

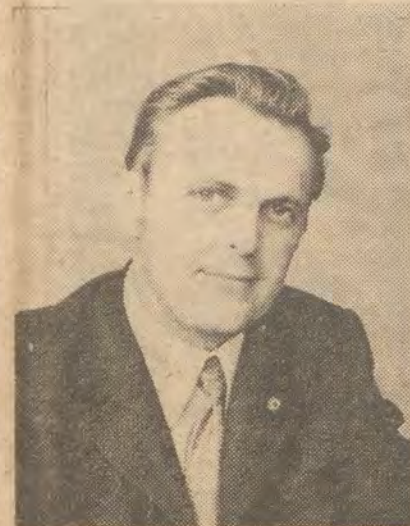
Dank an TRO-Kollektiv

Genosse Teich,
stellvertretender
Generaldirektor der VVB



Wir können in unserem Industriezweig feststellen, daß seit dem VIII. Parteitag das Vertrauen der Werktätigen zur sozialistischen Planwirtschaft gewachsen

ist. Auf der Basis realer Pläne sind im sozialistischen Wettbewerb hervorragende Initiativen entwickelt worden. Durch die fleißige Arbeit eures Kollektivs habt ihr einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung im Industriezweig geleistet. Ihr könnt stolz darauf sein, daß euer Betrieb, der den ehrenvollen Namen des großen Arbeiterführers „Karl Liebknecht“ trägt, seit 1966 den Plan erfüllt und übererfüllt hat. Diese gute Tradition setzte sich auch in den ersten fünf Monaten 1972 fort. Dafür möchte ich euch gleichzeitig im Namen des Generaldirektors, Genossen Engelmann, Dank und Anerkennung aussprechen. Eure Kollektive sind hervorragende Verpflichtungen zur allseitigen Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1972 eingegangen, die zeigen, daß ihr euch eurer Verantwortung gegenüber der Volkswirtschaft voll bewusst seid und euch mit neuen Taten im sozialistischen Wettbewerb für die Verwirklichung des vom 5. Plenum des Zentralkomitees der SED beschlossenen Dokuments sozialen Fortschritts einsetzt.



Manfred Friedrich,
Werkdirektor

Hohe Aufgaben für 1973

Die staatliche Auflage industrielle Warenproduktion sieht für das Jahr 1973 eine Steigerung auf 112 Prozent vor. Dieses Entwicklungstempo liegt über dem Niveau des von uns im vergangenen Jahr ausgearbeiteten Fünfjahresplan-Entwurfs. Die Produktionssteigerung 1973 erfordert, die Arbeitsproduktivität um etwa 15 Prozent zu steigern, d. h. durch unsere Rationalisierungsmaßnahmen, durch die Ausschöpfung aller Reserven in unserem Werk müssen wir eine hohe Anzahl Stunden für Produktionsgrundarbeiter einsparen. Bezogen auf die Produktionsstruktur der Betriebe bedeutet das,

- der Transformatorenbetrieb muß seine Warenproduktion auf 110 Prozent steigern,
- der Schalterbau auf 113 Prozent und
- der Wandler- und Stufenschalterbau auf 114 Prozent.

In den Plandiskussionen der Gewerkschaftsgruppen werden die Schwerpunkte für die einzelnen Bereiche beraten.

Da auch im Jahre 1973 hohe Anforderungen durch die Hauptverbraucher der V-Kapazität, die Betriebe F und R, gestellt werden und bestimmt eine Reihe von Forderungen hinsichtlich der Verbesserung der Belieferung durch die Zentralen Vorwerkstätten für diese Betriebe gestellt werden, schlage ich der BGL vor, nach Abschluß der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen Anfang Juli eine gemeinsame Aktivtagung der Ständigen Produktionsberatungen der drei genannten Betriebe nach gemeinsamer Vorbereitung mit der staatlichen Leitung durchzuführen.

Der Hauptweg zur Erreichung der hohen Zielstellung im Jahr 1973 kann für uns nur die Intensivierung der Produktion sein, d. h. mit der gleichen Anzahl von Arbeitskräften verbesserte Ausnutzung unserer Grundmittel, strengste Anwendung der Materialökonomie, höchste Effektivität der Forschung und Entwicklung und zielstrebige Rationalisierung.



Dieter Milewski, Schlosser

Unser Ziel: Gütezeichen Q

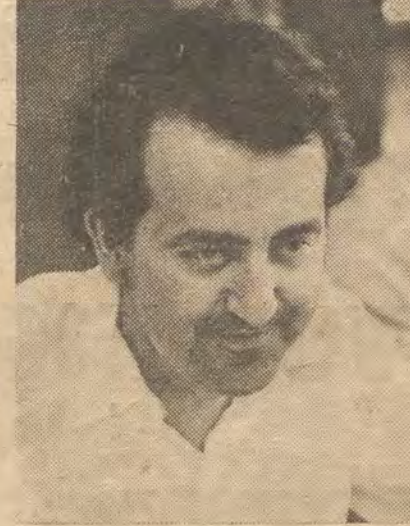
Der Stufenschalterbau konnte Ende Mai seinen Plan mit 800 TM übererfüllen. Das ist eine erfreuliche Bilanz, aber wir haben auch Schwierigkeiten, die man überwinden oder zumindest auf ein geringes Maß reduzieren sollte. So z. B. die unkontinuierliche Anlieferung und zum Teil schlechte Qualität des Materials.

Wir in der Werkstatt arbeiten nach dem System der fehlerfreien Arbeit. Das ist unser gemeinsames Bestreben und gleichzeitig der Standpunkt eines jeden einzelnen Kollegen. Dies ist aber nicht überall eine Selbstverständlichkeit, denn wie läßt es sich sonst erklären, daß nach wie vor Einzelteile in unserer Werkstatt angeliefert werden, die auf keinen Fall der Zeichnung entsprechen.

Da werden z. B. Schleifringe angeliefert. Eine feine Sache, denn wir als Montageschlosser warten schon darauf. Doch von den 50 Schleifringen müssen 25 als Ausschuß erklärt werden. Grund: Lunkerstellen auf den Laufflächen. Das sollte vorher kontrolliert werden, ehe es in die Werkstatt kommt.

Wir hatten im Jahre 1966 schon einmal Beanstandungen von Seiten der sowjetischen Kollegen. Es war für uns damals kein guter Anlaß, nach Saporoschje zu fahren und diese mangelhafte Qualität wieder geradzubiegen. Natürlich können wir heute mit Stolz berichten, daß die Kollegen, die jetzt aus der Sowjetunion zurückgekehrt sind, gute Nachrichten über die Qualität unserer Arbeit mit nach Hause gebracht haben.

Als unser Stufenschalter auf der Leipziger Messe die Goldmedaille erhielt, haben wir Kollegen der Stufenschaltermontage uns das Ziel gestellt, bis zum Jahresende das Gütezeichen Q für unsere Erzeugnisse zu erlangen. Dieses Ziel können wir aber nur erreichen, wenn sich jeder Kollege für seine Arbeit verantwortlich fühlt.



Robert Beyer, Schlosser

Neue Verpflichtungen in N

Die Kollegen der Abteilung Bhb in Niederschönhausen begrüßen die Beschlüsse der 5. Tagung des Zentralkomitees. Wir antworten auf diese von echter Arbeiterpolitik getragenen Beschlüsse mit neuen Initiativen und Taten. Zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft verpflichten wir uns, aktiv an der Lösung der sozialistischen Rationalisierungsvorhaben unseres Werkes mitzuarbeiten, indem wir

- die aus der Rationalisierungskonzeption N für Bhb abzuleitenden Aufgaben termin- und qualitätsgerecht lösen werden,
- an der sozialistischen Rationalisierung der Halle 402 mitarbeiten und uns verpflichten, hierzu Stahlbauarbeiten auszuführen,
- unverzüglich Sondermaßnahmen einleiten und KORAT bei der Lösung der Schwerpunktaufgaben Spulenpressung unterstützen,

- den kompletten Stahlbauteil für sieben Spulendeckel mit einem Gesamtaufwand von etwa 1000 Stunden anfertigen und termingemäß ausliefern. Diese Aufgabe wurde bereits realisiert.

Die Kollektive des Brückenkastenbaus verpflichten sich, die für 1972 vorgegebenen Kennziffern maximal übererfüllen, indem sie

- zielgerichtet Neuererorschläge erarbeiten und sich dafür einsetzen, daß diese in kürzester Frist mit größtem Nutzen in der Produktion wirksam werden,
- beim Richt- und Rundwalzen etwa 1500 Stunden im Jahr und durch konstruktive Veränderungen bei der Herstellung der 250-MVA-Kessel etwa 600 Stunden im Jahr einsparen,
- die Anbaustützen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von etwa 12 300,- Mark und die Transportgefäße für Stufenschalter mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von etwa 28 000,- Mark herstellen.

Alle Vorschläge werden kurzfristig in der Produktion wirksam. Wir antworten damit auf den Aufruf des Kollektivs „Eugene Henaff“.



Gerhard Kricke, Schlosser

Es liegt an uns, wie wir leben

Wenn hier ein Teil fehlt und es dort mit den Lieferungen nicht klappt, steht man herum, ist unruhig und unzufrieden und verliert oft sogar die Lust, sich Gedanken zu machen, wie den Problemen beizukommen wäre. Dann häuft sich die Arbeit und man weiß nicht, wo man beginnen soll. Die letzte Rettung sind Überstunden.

Anders, wenn alles planmäßig läuft. Da hat man Freude an der Arbeit, man sieht, daß sich die Anstrengungen lohnen. Kontinuierliche Produktion schafft Arbeitsfreude, setzt neue schöpferische Kräfte frei und regt Initiativen an.

Mein Kollektiv, die Brigade „Vorwärts“, verpflichtete sich, den Boxberg-Trafo drei Tage vorfristig in guter Qualität zu liefern. Außerdem stellen wir einen Großtrafo im Juni für den Export fertig, der erst im Juli geplant war.

Wir haben erkannt, wenn das Kollektiv rechtzeitig über alle Fragen richtig informiert wird, sind die Kollegen bereit, mit allen ihren Kräften, guten Gedanken und eigenen Initiativen dazu beizutragen, die Beschlüsse des 5. Plenums zu verwirklichen.

Unser Brigadier, Kollege Bellgardt, legt sehr viel Wert darauf, daß alle Besprechungen, an denen er teilnimmt, sofort ausgewertet werden. Dadurch weiß jeder Kollege, was er zu tun hat und bis wann die neuen Aufgaben erfüllt werden müssen. Hier zeigt sich immer wieder die große Bereitschaft unserer Kollegen. Sie wissen, daß Planreue Gesetz ist, und da wird nicht diskutiert. Heute scheint die Sonne, was geht uns der Plan an, sondern wir müssen alle ran, trotz Sonnenschein wird in erster Linie der Plan erfüllt, denn jedes Mitglied unserer Gesellschaft lebt so gut, wie es auf der Grundlage der eigenen Leistung die ökonomische Entwicklung ermöglicht.

Der Jugend Vertrauen und Verantwortung

Die Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse für den Sozialismus ist der Hauptweg für die Erziehung junger Sozialisten. Für das Begreifen des Sozialismus als vernünftige und humanistische Gesellschaftsordnung durch die Jugend sind nicht nur die Mittel der Propaganda und des Unterrichtes notwendig. „Ohne Arbeit, ohne Kampf ist das aus den kommunistischen Broschüren und Werken geschöpfte Bücherwissen keinen Pfifferling wert“, betonte Lenin auf dem III. Komsomolkongress. Die konsequente Verwirklichung des Grundsatzes unserer Jugendpolitik „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ ist deshalb eine prinzipielle Frage der Erziehung der heranwachsenden Generation.

Es gibt unter der Jugend unseres Stadtbezirkes eine große Zustimmung für die Ziele des Fünfjahresplanes und die Wege zu ihrer Verwirklichung. Die Orientierung des VIII. Parteitages auf die Intensivierung der Produktion als den Hauptweg zur höheren Effektivität hat in den FDJ-Grundorganisationen vielfältige Zustimmung ausgelöst.

Wir bleiben dabei, daß der sozialistische Wettbewerb das Hauptfeld der Bewährung und eine wichtige Methode der klassenmäßigen Erziehung der Jugend ist. Ein Teil des sozialistischen Wettbewerbes und wirksamste Form der Einbeziehung der Jugend ist die Bewegung der Messe der Meister von morgen.

Hierbei setzen die Betriebe KWO, TRO und WF durch die gemeinsame Gestaltung der Woche der Jugend und Sportler neue Maßstäbe.

Durch die 24 Veranstaltungen und Erfahrungsaustausche wird es möglich, schneller die guten Erfahrungen der 3 Betriebe zu verallgemeinern und kennenzulernen, mit welchen Methoden es die FDJ-Grundorganisation und staatlichen Leiter des TRO erreicht haben, 87 Prozent aller Jugendlichen in die MMM einzubeziehen. Erstmals werden diese 24 Veranstaltungen gemeinsam durch die 3 Betriebe geführt und auch das Wohngebiet in die Woche der Jugend und Sportler einbezogen. An diesen 3 Messen sind 2426 Jugendliche beteiligt und beweisen mit einem Nutzen von 17,7 Millionen Mark, wie ernst es ihnen mit der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages ist. Die gemeinsamen Veranstaltungen und Erfahrungsaustausche sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, das Wort der Jugend in der Plandiskussion zum Volkswirtschaftsplan 1973 zu verdeutlichen. Wir erwarten im Ergebnis der gemeinsamen Durchführung der Woche der Jugend und Sportler, daß im nächsten Jahr andere Köpenicker Großbetriebe in Zusammenarbeit mit Klein- und Mittelbetrieben ebenfalls in der Woche der Jugend und Sportler solche Konzentrationenpunkte des Erfahrungsaustausches und der Entwicklung neuer Initiativen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes durchführen.

Peter Splinter

1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung
Köpenick

Gemeinsame Werkmessen der Meister von morgen



Die erste Aufgabe, die eine kleine Gruppe von Jugendfreunden im Werkteil Diode (WF) durch die staatliche Leistung erhielt, war die Entwicklung und Realisierung eines 50fach-Bewerter-Automaten für Germanium-Spitzendioden.

Im Rahmen der Lösung dieser Aufgabe formierte sich aus dieser Gruppe im Frühjahr 1970 das Jugendneuererkollektiv „Elektronik 70“.

Infolge der guten Lösung der ersten Aufgabe übertrug die Leitung des Werkteils Diode dem Kollektiv ein weitaus verantwortungsvolleres Projekt in Form der Erstellung eines 25fach-Typisier-Automaten für plastverkappte Silizium-Schaltdioden. Wir stellen uns das Ziel, diese Jugendleistung auf der Zentralen MMM 1971 in Leipzig auszustellen. Dies konnte uns nur durch Aufbietung aller Kräfte des Kollektivs gelingen und wurde durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt.

Unser Kollektiv hat sich durch die Arbeit in der Bewegung MMM politisch-ideologisch gefestigt. Des weiteren erkannten wir, daß die MMM ein wichtiger Beitrag der Jugend unserer Republik zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED ist.

Im Rahmen der MMM und in Auswertung der 5. Tagung des Zentralkomitees haben wir uns verpflichtet, dieses Projekt in seinen wesentlichen Teilen bis zu den X. Weltfestspielen abzuschließen.

Bernd Köhler/Karl-Heinz Groß,
„Elektronik 70“, WF

Seit mehreren Jahren aktiv in der MMM-Bewegung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ leitet die FDJlerin Hiltraut Schmiehl das Kollektiv der soz. Arbeit „Rosa Luxemburg“. Als junge Arbeiterin hat sie große Verdienste an der Entwicklung dieser Frauenbrigade. Die Mitglieder des Kollektivs sind hundertprozentig am Neuererwesen beteiligt.

Ein Neuererkollektiv unter Leitung von Hiltraut Schmiehl wird in diesem Jahr auf der MMM die Jugendleistungen

- „Stufenloses Wickeln“ und
- „Umgestaltung des Arbeitsplatzes der G-Type“ sichtbar gestalten.

Beide Leistungen dienen der Arbeiterleichterung für die Frauen. So setzen die jungen Freunde gemeinsam mit ihren älteren Kollegen die Beschlüsse der 5. Tagung des ZK der SED in die Tat um. Hiltraut Schmiehl sagt selbst dazu:

„Mit unserer Neuererarbeit verändern wir die Arbeitsbedingungen, schaffen höhere Effektivität und damit Voraussetzungen für sozialpolitische Maßnahmen. So regieren wir mit.“

Hiltraut ist nicht nur aktiver Neuerer. Sie ist auch Vorbild in der Aneignung von politischem Grundwissen im Zirkel „Junger Sozialisten“, aktives Mitglied der Zivilverteidigung und des Frauenausschusses. So leistet sie ihren Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin 1973.

FDJ-Leitung

Seit 1972 arbeite ich aktiv in der MMM-Bewegung mit. Wir erhielten 1972 eine Aufgabe, die Absaugvorrichtung, eine Schutzvorrichtung für Innenlochscheiben, zu erstellen.

In unserer, mechanischen Werkstatt besteht ein Neuererkollektiv. Ich bin Mitglied dieses Neuereraktives. Hier werden viele Ideen, die von den Kollegen und von uns Jugendlichen kommen, beraten von uns verwirklicht. Als FDJler sehen wir es als unsere persönliche Tat an, Mängel, die in der Produktion auftreten, zu beseitigen. Es ist besonders wichtig, dem Arbeitsschutz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Das haben wir mit unserem MMM-Exponat zur Betriebsteilmesse 1972 bewiesen.

Für uns ist es besonders wichtig, daß wir weitere konkrete abrechenbare Aufgaben in der MMM-Bewegung erhalten. Das Knobeln, um Verbesserungen zu erreichen, und zu sehen, wie diese dann in der Praxis angewendet werden, das macht uns sehr viel Freude.

Jürgen Lemke, KWO

**18. – 28.
Juni 1972**



Kennst

Du

Deinen

Nachbarn?

Informationen

aus den

Teilnehmerbetrieben

Gemeinsame MMM-Redaktion

Lothar Scaruppe

Paul Lindner

Dieter Ostertag

Hans-Joachim Trappen

Christel Stehr

Wolfgang Bauroth

KWO

Haupterzeugnisse: Kabel und Leitungen.

Jugendliche: 1200, FDJler: 609.

Beteiligung an der MMM 1971: 60 Prozent, MMM 1972: 75 Prozent. Jugendbrigaden und -objekte: 15.

Besondere Initiative zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele:

● Etwa 300 junge Arbeiter erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“, davon 25 in Gold und 100 in Silber.

● 85 Prozent aller FDJler sind Mitglieder der DSF. Bis zu den Weltfestspielen wird jeder FDJler DSF-Mitglied.

● Alle Jugendbrigaden der Srk sind Kollektive der DSF. Sie kämpfen um die Goldene Ehrennadel.

● Verwirklichung des Freundschaftsvertrages mit den Komsomolzen von Moskau durch gemeinsame Entwicklung eines automatisierten Prüffeldes in Form eines Jugendobjektes.

● Vertiefung der Freundschaft zu unseren polnischen Freunden durch gemeinsame Freizeitgestaltung und MMM-Objekte sowie den Austausch von Freundschaftsdelegationen mit dem ZMS des Kabelwerkes Bydgoszcz.

● In der Aktion Zulieferindustrie delegierten wir einen Freund in das BAE, acht Freunde leisteten einen befristeten Einsatz in der Gummifabrik.

● Wir gewannen zwei Freunde in der „FDJ-Aktion Schiffbau“ für den ständigen Einsatz auf der Volkswerft Stralsund.

● Der Gesamt-Leistungsdurchschnitt in Theorie und Praxis konnte bei den Lehrlingen um 0,2 Prozent verbessert werden.

● Die Jugendbrigade „Lenin“ wird „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“. Sie verpflichtete sich zu drei Sonderschichten, die erste wurde bereits geleistet. Der Erlös wird auf das Festivalkonto überwiesen.

● Wir gewannen in der 1. Etappe: 38 Freunde als Soldat auf Zeit, einen Freund als Berufssoldat, vier Freunde als Berufsoffizier, 25 Freunde für die GST.

● Alle FDJ-Funktionäre werden Funktionäre der GST.

● Überweisung von bisher 860,- M auf das Festivalkonto.

Lothar Scaruppe, FDJ-Sekretär

WF

Haupterzeugnisse: Bildwiedergaberöhren, Halbleiterbauelemente, Sende- und Spezialröhren, Höchstfrequenzröhren, Gasentladungsröhren, Bildaufnahmeröhren. Rund 30 Prozent der Warenproduktion wird in die Länder des RGW und in europäische kapitalistische Länder exportiert.

Jugendliche: 1115

FDJler: 698 (63 Prozent). Lehrlinge: 390.

Unser Betrieb ist der größte Betrieb der Bauelementeindustrie in der DDR.

Beteiligung an der MMM: 1971 25 Prozent, 1972 42 Prozent. **Nutzen:** 2,6 Mio M 1971, 5,6 Mio 1972.

In der FDJ-Aktion „Zulieferindustrie“ haben wir acht Jugendfreunde in Schwerpunktbetriebe delegiert und wurden vom Zentralrat mit der Fahnenflechte und der Ehrenurkunde ausgezeichnet. Große Erfolge haben wir auch bei der Pflege revolutionärer Traditionen im Geiste Conrad Blenkles, dessen Namen unsere GO trägt.

Unsere Grundorganisation führt den Vorsitz im zentralen Arbeitsstab für revolutionäre Traditionen der Arbeiterjugend. Die Mitglieder unserer Grundorganisation tragen die Verantwortung über drei Jugendobjekte und vier Jugendbrigaden.

Über alle Jugendinitiativen und Erfolge in der Produktion und zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele könnt ihr euch auf unserer MMM in der Turnhalle des VEB WF informieren. So haben wir z. B. zur Finanzierung der Weltfestspiele einen Subbotnik durchgeführt mit einem Nutzen von 10 000,- Mark.

Hans-Jürgen Trappen,
FDJ-Sekretär

Nach dem VIII. Parteitag hat vor allem die Arbeiterjugend durch ihre Taten in der Produktion erneut ihren sozialistischen Patriotismus bewiesen und gezeigt, daß sie sich ihrer Verantwortung als Teil und Nachwuchs der führenden Arbeiterklasse immer stärker bewußt wird.

Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED — 5. Tagung

TRO

Haupterzeugnisse: Transformatoren und Schaltungen für das Energieprogramm des Fünfjahrplanes.

Konsumgüterproduktion:

Rasenmäher für den Bevölkerungsbedarf

Jugendliche 884; FDJler: 502.

Beteiligung an der MMM:

1971 70,8 Prozent

1972 87,3 Prozent

Jugendbrigaden und Objekte:

Jugendobjekt „KORAT“ — löst in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Aufgaben der Rationalisierung des Großtransformatorenbaus und wendet dabei sowjetische Erfahrungen an.

Arbeitet eng mit der Komsomolorganisation des Transformatorwerkes Saporoshje zusammen.

Jugendbrigade „1. Mai“ — leistet seit Jahren hervorragende Jugendarbeit im Betriebsteil Rummelsburg

Jugendkollektiv „Flüssigpressen“ entwickelte in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit junger Arbeiter, Ingenieure, Lehrlinge, Schüler und Studenten neues Wirkprinzip der Umformtechnik. Ausgezeichnet mit dem Ehrenpreis für Wissenschaft und Technik der XV. Zentralen MMM und dem „Ernst-Zinna-Preis“ der Hauptstadt Berlin.

Besondere Initiativen 1972 in Vorbereitung der X. Weltfestspiele:

— 185 Jugendliche erwarben das Abzeichen „Für gutes Wissen“

— 437 FDJler sind Mitglied der DSF

— 8 FDJ-Organisationen und Gruppen kämpfen um den Titel „Kollektiv der DSF“

— Persönlicher Leistungsvergleich zwischen 15 Komsomolzen des STS Saporoshje und 15 FDJlern des TRO

— 26 neue FDJler gewonnen

— 6 FDJler wurden Kandidat der SED

— Ergebnis sozialistischer Wehrerziehung:

17 Soldaten auf Zeit

2 Berufssoldaten

3 Berufsoffiziere

2 Vizemeister in der Kreiswehrtaktik

— 53 FDJler der Verwaltung helfen in der Produktion.

Dieter Ostertag, FDJ-Sekretär

Revolutionär und Kampfgefährte

Zum 90. Geburtstag Georgi Dimitroffs

Ein kennzeichnender Wesenszug des Lebens und Wirkens Georgi Dimitroffs, dessen 90. Geburtstag die Kommunisten und Werktätigen in aller Welt am 18. Juni gedenken, war der proletarische Internationalismus. In den Kämpfen der Bulgarischen Kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in Bulgarien herangewachsen, entwickelte sich Georgi Dimitroff zu einem führenden Funktionär der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Seit der Mitte der zwanziger Jahre im leitenden Organ der Kommunistischen Internationale, dem Exekutivkomitee, tätig, trug er dazu bei, die Erfahrungen der KPdSU zu vermitteln und half so vielen kommunistischen Parteien, sich zu Parteien neuen Typs zu entwickeln. Bereits Anfang der zwanziger Jahre war er in engere Berührung mit der KPD und der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gekommen. Als er 1929 die Leitung des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale in Berlin übernahm, wurden diese Beziehungen noch enger. Wie mit Funktionären anderer kommunistischer Parteien Europas beriet Georgi Dimitroff mit Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck und weiteren führenden deutschen Kommunisten wie-



derholt Probleme der Einheitsfront und Bündnispolitik der KPD.

Während der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 organisierten Georgi Dimitroff und Vertreter verschiedener kommunistischer Parteien internationale Aktionen der Arbeiterklasse und anderer Werktätiger gegen die Offensive des Monopolkapitals, gegen Faschismus und Kriegsgefahr, für die Verteidigung der Sowjetunion. Dimitroff gehörte zu jenen, die der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung überzeugend die führende Rolle der Sowjetunion im

weltrevolutionären Prozeß erläuterten, die entschieden für die Unterstützung und Verteidigung des ersten sozialistischen Staates eintraten. „In den Augen der Arbeiter aller Länder“, sagte er, „bedeuten die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR einen Sieg ihrer Sache... Mit ihnen ist das ganze Schicksal des internationalen Proletariats und die Sache seiner Befreiung verbunden.“ Die Stellung zur Sowjetunion ist der Prüfstein für wahren proletarischen Internationalismus, für jeden proletarischen Revolutionär und für jeden konsequenten Demokraten — diesen Grundsatz formulierte Dimitroff.

Unermüdlich setzte er sich für die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung, für ihre feste Verbundenheit mit der Sowjetunion und der KPdSU ein, weil er darin die Voraussetzung für das Voranschreiten und den Sieg der internationalen revolutionären und antiimperialistischen Bewegung sah.

Weltbekannt wurde der proletarische Revolutionär und marxistisch-leninistische Theoretiker durch sein kühnes Auftreten im Reichstagsbrandprozeß im Herbst 1933. Anfang März jenes Jahres als einer der angeblichen Brandstifter des Reichstages von den Faschisten verhaftet, widerlegte Dimitroff vor

dem Reichsgericht die Verleumdung der KPD und der Kommunistischen Internationale durch das Hitlerregime. Der Angeklagte wurde zum Ankläger. Er enthüllte das Wesen der faschistischen Diktatur, zu dem Brandstiftung, Terror und Mord gehörten. Zugleich gab er in seinen Reden vor Gericht den Kommunisten Hinweise für den Zusammenschluß aller demokratischen Kräfte gegen den Faschismus. Deutsche Kommunisten unterstützten Dimitroffs unerschrockenes Auftreten: Wie er verteidigten sie — aus dem KZ als Zeugen geholt — die kom-

munistischen Ideen: im „Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitler-Terror“, in illegalen Zeitungen und Broschüren verbreiteten sie die Wahrheit über die faschistische Brandstiftung und publizierten Tatsachenmaterial über den Terror des Naziregimes. International entwickelte sich eine breite Bewegung von Menschen unterschiedlichster Herkunft und politischer sowie weltanschaulicher Auffassung, die den Freispruch Dimitroffs erzwang. Die Sowjetregierung verlieh Georgi Dimitroff die sowjetische Staatsbürgerschaft und verhinderte so den Plan der Faschisten, ihn in einem KZ unterzubringen.

Nach seiner Ankunft in Moskau Ende Februar 1943 beteiligte sich der Held von Leipzig zusammen mit Vertretern der KPdSU und weiteren Funktionären der Kommunistischen Internationale an der Weiterentwicklung der Politik dieser Weltorganisation. Auf ihrem VII. Weltkongreß im Sommer 1935 begründete Georgi Dimitroff — gestützt auf die Erfahrungen der internationalen Arbeiterklasse — die den neuen Kampfbedingungen entsprechende Politik der Einheitsfront der Arbeiterklasse und des umfassenden Bündnisses aller demokratischen Kräfte. Von diesem Kongreß zum Generalsekretär der Kommunistischen Internationale gewählt, hatte Georgi Dimitroff großen Anteil an der Anleitung der kommunistischen Parteien im Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr sowie an der Unterstützung dieser Parteien, die sich während des zweiten Weltkrieges als Führer der nationalen Widerstands- und Befreiungsbewegung bewährten. Auch der KPD gab er in ihrem opferreichen zwölfjährigen Kampf gegen die faschistische Diktatur viele wichtige Ratschläge. Sie bezogen sich z. B. auf die Stärkung der illegalen Parteiorganisationen in Deutschland, auf ihre Anleitung durch die Parteiführung, auf die antifaschistische Tätigkeit der Organisationen emigrierter deutscher Kommunisten und auf die Vorbereitung des antifaschistisch-demokratischen Neuaufbaus.

Georgi Dimitroff machte immer wieder auf die führende Rolle der Arbeiterklasse im Kampf gegen Monopolkapital und Faschismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus aufmerksam. „Nur diese Klasse allein ist fähig, sowohl in den einzelnen Ländern als auch in der internationalen Arena alle Schichten des werktätigen Volkes zu einer gemeinsamen Front gegen den Imperialismus zusammenzuschließen“, erklärte er 1940. Ihre führende Rolle übt die Arbeiterklasse durch die kommunistische Partei aus. Deren Politik muß — so sagte Dimitroff — von der Analyse der Wirklichkeit ausgehen und von jedem Wunschdenken frei sein. Zur Lösung ihrer historischen Aufgaben ist es für die kommunisti-

sche Partei notwendig, ihre „Beschlüsse zum Gemeingut nicht nur der Kommunisten, sondern auch der breitesten Massen der Werktätigen zu machen“. Dimitroff erklärte es für erforderlich, „ständig zu lernen und sich den Marxismus-Leninismus anzueignen“. Konsequenter bekämpfte er den Sozialdemokratismus, „der die Arbeiterklasse spaltet, der Unglauben an ihre Kräfte und an ihren Sieg sä-



der die Arbeiterbewegung den Interessen der Ausbeuterklasse unterordnet“.

Nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetarmee kehrte Georgi Dimitroff nach Bulgarien zurück. Als Generalsekretär der BKP und als Ministerpräsident stand er an der Spitze des bulgarischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus. Neben der Sowjetunion war es besonders das neue Bulgarien, das den antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau auf dem Territorium der DDR unterstützte.

Als im Sommer 1948 Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl Bulgarien besuchten, vereinbarten sie mit Georgi Dimitroff die weitere Zusammenarbeit. Das von Dimitroff entwickelte entsprechende Programm wurde in den späteren Verträgen zwischen der DDR und der VRB verwirklicht.

Wie das Kommuniqué über den Besuch unserer Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung Erich Honeckers in der Volksrepublik Bulgarien im April zeigt, eint heute ein fester Bruderbund die DDR und die VRB, die SED und die BKP, die untrennbar mit der Sowjetunion und der KPdSU verbündet sind. Damit, sowie mit der Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit und mit der weiteren Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, wird das Vermächtnis der unvergeßlichen Führer der deutschen und der bulgarischen Arbeiterklasse, der proletarischen Internationalisten Ernst Thälmann und Georgi Dimitroff erfüllt.

Prof. Dr. Klaus Mammach